



Demokratische Ernennung für Gouvernör: Aechbare John Banks.

Correspondenz-Committee für Lehigh County:

Neuben Strouf, Neuben Guth, Durs Muz, Paul Hundt, Henry Tool, Jesse V. Nase, Salomon Klein, und Joseph C. Morgan.

Der Patriot bis zur Wahl.

Die heranabende Gouvernörswahl wird in diesem Staate von großer Wichtigkeit für die Bürger desselben sein. Sie haben zu entscheiden, ob sie die gegenwärtige, unwürdige Magistratsperson noch 3 Jahre länger haben wollen, und den Staat dadurch in den Abgrund und Verderben stürzen zu lassen, an den ihn Port e r durch seine schlechte Haltung gebracht hat, oder ob sie einen aufrichtigeren, fähigen und ehrlichen Mann aus ihrer Mitte wählen wollen, wie John Banks, der für das Interesse des Bauern, des Handwerkers und des Kaufmanns wirken wird. Um von jetzt an bis zur Wahl, die Wahrheit wegen den beiden Candidaten, welche jetzt vor dem Volke stehen, unter den Bürgern zu verbreiten, und die Lage unseres Staates bekannt zu machen, so haben wir beklügelten von jetzt an bis zur October-Wahl, den 'Patriot' an einzelne Subscribenten, zu dem geringen Preise von

Fünf und zwanzig Cents

zu senden. Wo ein Paß von 12 Unterschriften gesammelt werden, und 2 Thaler beigefügt wird, soll die Zeitung bis zur Wahl bezogen werden. Alle Bestellungen werden prompt besorgt, und wir hoffen daß unsere Freunde sich bestreuen werden uns Namen einzuschicken.

Lewis Schmidt.

Dieser von sich selbst, so wie von einigen Koko Kofos so hoch gepriesene, fähige, ehrliche und rechtschaffene Mann, hat wieder einen Artikel in dem Friedensboten gegen uns publiziren lassen, der aber an Schwäche alles übertrifft, was er bisher lieferte. Wahrlich, sein Borrath Pillen muß ziemlich zusammen geschmolzen sein, wenn er jetzt schon mit solchen elenden — die elendesten unter den elenden — Verdrehungen vor dem Publikum erscheinen muß. Wirklich Hr. Schmidt muß erröthen wenn er sieht daß jemand den Aufsatz liest, denn wir können kaum glauben daß noch eine andere Person in dieser Stadt gefunden werden könnte, die niedrige Stufe nicht ausgenommen, die ihren Namen einem solchen Paßquill beifügen würde. Der Pillendreher glaubt jetzt seine Absicht erreicht, und das Publikum überzeugt zu haben, daß er unschuldig sei. Wir können ihn aber versichern daß er einen verkehrten Gedanken gefaßt hat, denn das Volk läßt sich niemals die Augen so dick mit Sand bestreuen daß es gar nicht sehen kann. Wenn der subtile Apotheker sagt, wir hätten eingesehen daß er unschuldig sei, so antworten wir, daß er gelogen hat; aber was kann man Besseres von solchen nichtwürdigen Personen erwarten. Wir müssen aufrichtig bekennen daß uns nichts unter der Sonne mehr ärgern würde, als wenn wir von dem Pillendreher gelobt würden. Wirklich, wenn Hr. Schmidt sagen würde, wir hätten die Wahrheit gesagt, wir würden auf der Stelle stille stehen und es nochmals selbst unteruchen, wenn wir auch schon vorher überzeugt gewesen wären daß wir die Wahrheit gesagt hätten. Wenn es je dazu kommen sollte, daß Schmidt uns Recht gibt, dann erst, können wir ihn versichern, bricht der Federkrieg los.

Der Apotheker publizirt auch zwei vorgeschriebene ethische Ausfagen der beiden Münchhausen. In wie weit diese Ausfagen glauben verdienen überlassen wir der Beurtheilung des Publikums. Wir fühlen überzeugt daß wir sehr wenige Bürger, so weit der Friedensbote circulirt, wenn sie auch schon gewis davon wären, daß solche Ausfagen unbestreitbar beschworen worden wären, das darin gesagte glauben, sondern mit uns sagen würden, wir haben ihnen niemals geglaubt, und im Volkischen würden wir ihnen unter keinen Umständen glauben. Laßt uns aber die Sache etwas näher unteruchen.

Wir waren schon einige Tage vor dem Erscheinen der Zeitung in Kenntniß gesetzt, daß diese Herde der Schweineerde etwas vor dem Ziele beschworen hätten. Wir riefen bei Hr. Hornbeck an, um zu erfahren was es sei. Der Squire aber gab uns zur Antwort daß er nicht wußte was sie beschworen hätten. Wir glaubten damals, Hr. Hornbeck wußte es, aber wäre nicht willig uns davon in Kenntniß zu setzen; um uns deswegen zu befriedigen, riefen wir nachdem die Ausfagen erschienen waren nochmals bei Hr. Hornbeck an, und es suchten ihn mit uns zum Squire Scip zu gehen und dort zu bezeugen daß die beschworene Ausfagen wirklich beschworen worden wären. Hr. Hornbeck versicherte uns daß er dies nicht thun könnte, indem er nicht wisse ob es die Ausfagen seien oder nicht, und alles was er wisse bestche bloß darin, daß sie zu einem Strüchlein Papier geschworen hätten. Die Ursache warum wir dieses anbrachten ist: weil wir niemals glaubten, daß die Squire Hornbeck beschworene Ausfagen eingetauscht worden sind. Diesen Herren wäre nichts zu klein um sich aus der Klemme zu helfen, das Papier ist für sie geduldig und das Schicksal schwach.

Weiter kommt uns eine andere Thatsache

etwas bezeichnend vor. Der Pillendreher unterschreibt seine Paßquill L e w i s, und in den Ausfagen heißt es, daß L u d w i g nienals etwas fähig. Wir geben zu daß es bei vielen als ein Name angenommen ist, aber jebermann weiß auch daß es Personen genug gibt die schwören würden, daß es nicht ein Name sei. Wenigstens wünschen wir zu erfahren zu welcher Classe die Münchhausen gehören, und werden die Frage auf: wie kommt es daß wenn der Apotheker einen Artikel schreibt, er nicht immer ein e n Namen gebraucht? Ist es deswegen um das Publikum zu hintergehen?

Wie mit der Schlange im Grase, die dort lauert bis sie jemand eine Wunde versehen kann und dann sucht zu entfliehen, so auch mit dem Schmidt, denn jedesmal wenn er glaubt den Patriot einen Streich verfehlt zu haben, so gibt er zu verstehen daß er wünscht das Schwert niederzuliegen, um einen Gegenschlag zu verhindern. Eine feigere Memme haben wir niemals gesehen, aber obgleich er seine eigene Meinung wegen dem Götlichen Wesen hat, so scheint er dennoch vor dem Gesandten zu zittern:

"Recht und Wahrheit wird bestehen, Und Lüg und Trug muß untergehen."

Der Apotheker beschuldigt auch auf eine indirekte Weise einen gewissen "Pastor" um Aufträge für den Patriot geschrieben zu haben. Als Antwort haben wir bloß zu sagen, daß hier wo Schmidt bekannt ist, seine Ausfagen schon hinlängliche Beweise liefert, daß es nicht wahr ist.

Am Schluß muß der Pillendreher sich wieder selber loben, welche dreie Arbeit sonst niemand thun will, und zur nämlichen Zeit sucht er seine Galle wieder gegen den früheren Herausgeber des Patriots auszuspeien. Auf die Ansvielangen die er gegen G. A. Casage macht, bemerken wir, daß Hr. Schmidt keine Lust hatte während seines Hierseins gegen ihn hervorzutreten. Er wird deswegen, weil der Pillendreher ihn anzufluchen sucht, wenig Schlaf verlieren. Wenn irgend ein respektabler Mann dasselbe gegen ihn äußern würde, so müßte es ihm natürlicher Weise Unruhe verursachen. Wir wünschen den früheren Herausgeber zum Schluß noch an den folgenden, allgemein bekannnten Spruch, zu seiner Veruhigung, zu erinnern:

"Wenn dich die Käsegrünge nicht, So laße dir zum Trost es sagen: Die schlechten Früchte sind es nicht, Weran die Wespen nagen."

Der Republikaner.

Was doch der Spuntly für Aufträge vater muß? In behauern wir wirklich, die die niedrigen und verächtlichsten Schimpereien, welche die Schreiber sich schämen würden zu unterschreiben, schieben sie unter seinem Namen vor das Publikum. Er muß hindertand stehen, am kleinen Finger fackeln, und "Ja" sagen, sonst lassen sie ihn ganz im Dreck stehen. Wir konnten uns wirklich des Nachens nicht enthalten, als wir den Aufsatz im letzten Republikaner überfanden, denn mehr als das und Latweg haben wir nie durcheinander gesehen. Besagte Zeitung verdient in Zukunft mit dem größten Recht "Läs- und Latweg-Republikaner" genannt zu werden. Unter anderem wird darin behauptet daß G. A. Sage noch der Schreiber des Patriots sei. O Gland! Der Schreiber hätte sich nicht leicht etwas schwächeres in den Sinn kommen lassen können. Wie wenig wird Hr. Sage sich an die gegen ihn gerichtete Pfeile kehren. Er weiß von welcher Charakterlosen Bande sie kommen, und weiß zugleich daß sie keine Dörig verdienen.

Ein Termin.

In allen Theilen des Staates brüdt sich das Volk zu Gunsten dieser wahrhaft demokratischen Lehre aus. Das Volk hat genug gesehen um sich zu überzeugen, daß nur durch den Wechsel unserer Deputirtenpersonen, Ehrlichkeit in Staats-Angelegenheiten zu dem leitenden Grundsatze gemacht werden kann.

Sollte jemand weitere Beweise bedürfen, so darf er nur einen Blick auf unsern jetzigen Gouvernör werfen — ein Mann, der während seiner ganzen Dienstzeit bloß darnach strebt, seine ehemalige Unterwürigkeit in den Koko Kofos Weihen zu erhalten, damit er für einen zweiten Termin erwählt werden könnte. Es ist also hier kaum nöthig zu sagen, daß das Wohl des Landes, bloß als eine Nebenbede betrachtet wurde.

Es ist bekannt daß die Staats-Beamten durch den Gouvernör, mit dem Gelde des Volks bereichert worden sind. Contrakte an den öffentlichen Werken sind zu ungeheuren Preisen an politische Freunde ausgegeben worden, trotz dem daß politische Giegle dieselbe weit wohlfeiler offerirten. Viele berichtigte Fälle sind durch Committee der Gesetzgebung bewiesen worden, und es ist kein Zweifel daß nicht viele unter der Erde geblieben sind. Wo eine Verirrung entdeckt wurde, sind wahrscheinlich zehn verschwiegen geblieben. Was wir haben müssen, ist eine ganzliche Reform, und die kann bloß dadurch besetzt werden, daß ein Mann frisch aus den Weihen des Volks, den Zügel der Regierung in Händen nimmt.

Demokraten auf!

Kreunde von Harrison, Tyler und Demokratie auf! Die Wahl nabet mit starken Schritten heran. Der Feind ist bereits im Felde und gebraucht alle geheime und betrügerische Mittel, um den unfähigen und übelgerathenen Mann — das Werkzeug einer Partei — welcher jetzt den Gouvernörstuhl inne hat, noch länger in Gewalt zu halten. Jeder, der bei der letzten Wahl mit uns Hand in Hand gieng, um die Union zu retten, sollte nicht müßig gefunden werden, bis auch sein Staat von allem Unkraut gereinigt und die Gewalt einem ehrlichen Beamten übergeben ist. Niemals rief der Staat mit mehr Recht für eine Befreiung. Niemals war ein Staat schwerer belastet als Pennsylvania jetzt ist. Niemals war ein Staat mit solchen ungeheuren Beamten beladen. Er ruft auf seine Bewohner für eine Befreiung aus den Händen seiner Unterdrücker. Er macht sie aufmerksam auf das nicht gehaltenen Versprechen, auf den verlorenen Credit, auf die ungeheure Staatschuld, und auf die drückenden Lasten, und fordert sie auf, ihren Standpunkt in dem politischen Felde einzunehmen. Wollt ihr alles dieses unbeachtet lassen?

Feier des 4ten Juli.

Unsere Kreunde im and sowohl wie in der Stadt, werden von der Unabhängigkeits-Comitee höchlich eingeladen, in diesem die vierzigste Unabhängigkeits-Feier, auf den 4ten Juli, an Bernanths Brünne zu feiern. Die Comitee hofft daß die wahren Demokraten sich zahlreich einfinden werden.

John Banks.

Der Huntingdon County lauten die Berichte für den Aechbaren John Banks höchst erfreulich. Eine dortige Zeitung berichtet daß täglich, ehemalige Kreunde von Porter seine Reihe verlassen, und sich unter unserer Reform Fahne versammeln. Wie kann es aber auch anders sein? Was hat Porter je gethan das ihn zu einem zweiten Termin berechtigt? Kann einer seiner Kreunde und eine einzige Aue und für den Staat vertheilhaftige Handlung ansprechen?

Congress.

In Hause der Representatives ist eine Bill passirt worden, welche der Witwe des General Harrison \$ 25,000 jagt, als Erlas für die Unkosten die der Präsident notwendigere Weise machen mußte, und welche die Familie nicht im Stande gewesen wäre selbst zu tragen. Dies ist recht, und hoffentlich wird der Senat unverzüglich der Bill bestimmen.

Am letzten Dienstag berichtete Hr. W. C. Johnson eine Bill im Hause der Representatives ein, um die Einkünfte von den öffentlichen Ländereien zu vertheilen.

Gouvernör Porter.

Aus dem Huntingdon Journal ersehen wir daß David H. Porter wieder einen Pferdesieb vor seinem Verhör begnadigt hat. Derselbe war in dem Westmorland County Gefängnis eingesperrt, wurde aber auf Bürgschaft aus demselben gelassen, und ehe die Court herbei kam, von Porter begnadigt. Dies ist der zweite Fall dieser Art, und das Volk wird sich auch bei der nächsten Wahl daran erinnern. Es hat sich jetzt überzeugt daß wenn Porter gewiß davon wäre daß er dadurch seine Wahl gewinnen würde, er alle Gefängnisse auf einmal öffnen und die Verbrecher frei umher laufen lassen würde.

Staats Senatoren.

Bei der nächsten Wahl müssen 12 Staats-Senatoren gewählt werden. Folgende sind die Senatoren, deren Stellen erledigt werden müssen. Henry C. Spadman, von Philadelphia; Michael Schneider, von Philadelphia County; Charles Brown, von do.; E. Kingsbury, Wayne; Elinh Case, Bradford; Samuel Barclay, Bedford; Charles B. Penrose, Cumberland; T. S. Miller, Adams; John J. Pearson, Mercer; J. M. Sterrett, Erie; Thomas Williams, Allegheny; J. Patterson, Armstrong.

John W. Adams.

Eine Vitrinchrift wurde vor einigen Tagen dem Congress überreicht, um John Quincy Adams von dem Hause der Representatives auszuschießen. Die Vitrinchrift kam von Baltimore und war von John H. Fairbairn und anderen unterschrieben. Hr. Fairbairn hat seitdem ein Schreiben in den Zeitungen bekannnt gemacht, worin er es leugnet die Vitrinchrift unterschrieben zu haben.

Gesandtschaften.

Es ist jetzt allgemein einverstanden daß Hr. John Sergeant von Philadelphia, die Ernennung als Gesandter nach London erhalten wird. Daß der Abth. Daniel Fenner von Maryland nach Ostreich, und Col. E. Todd von Kentucky, nach Spanien gehen wird.

Eine Rebellion.

Als man neulich in Philips County, Arkansas, die regelmäßige Sitzung der Court halten wollte, fand man das Courthaus in dem Besitz von 20 mit Flinten bewaffneter Männer, welche entschlossen waren das keine Court gehalten werden sollte, und welche dem Scheriff mit dem Tode drohten. Die Ursache hievon war, weil sehr viel Eigenthum unter dem Scheriffs Hammer war, und man besorgte tete daß bei derselben Court noch mehr darunter kommen würde. Der Scheriff legte sein Amt wegen den gemachten Drohungen nieder, und der Coroner folgte sogleich seinem Beispiel. Man war also genothigt es zu unterlassen für jetzt Court zu halten. Hoffentlich wird man diese Auftrüher nicht ungestraft umher laufen lassen.

Ein Zweikampf.

Ein Zweikampf fand neulich zwischen zwei Kaufleuten in New Orleans statt. Die Wafsen waren Schießgewehre in einer Entfernung von 40 Schritt. Bei dem erstenmal versuchten sie beide, worauf die Sekundanten die Sache zu verhindern suchten, allein sie wollten nicht. Die Ursache hievon war ein Artikel welcher in einer Zeitung gegen einen von ihnen erschien, und welcher glaubte der andere sei der Autor. Derjenige der beschuldigt war den Artikel gedruckt zu haben, wurde auf der Stelle todtgeschossen.

Etwas für Drucker.

Der Detroit Advortiser sagt daß Captain Taylor, von dem Dampfboot Daniel Webster, welches zwischen Detroit und Buffalo läuft, ein wahrer Freund von den Druckern sei. Er will Herausgeber von Zeitungsgratist auf seinem Boot mitnehmen, und will \$1 von einem jeglichen Passagier weniger nehmen, der eine Zeitung mitnimmt, und beweisen kann daß er dieselbe ein Jahr im Voraus bezahlt hat.

Händerei.

Man wird sich noch erinnern daß vor einigen Wochen, durch einen Knaben der Koffer eines Brokers, Namens Adams, mit Hülf eines gefälschten Schreibens aus der Plymouth Bank in New York, erhalten wurde. Der Knabe ist festgenommen, aber die Mitsüher sind entlassen. Die Summe belief sich auf 25,000, wovon Adams wieder 27,000 erhielt.

Ein Knabe versuchte füglich zu Lyons, N. York, die Künste der Circus Reiter nachzuahmen wobei sich der arme Schinder aus Bersehen selbst erhängte.

Mittel gegen einen Schlag vom Blitz.

Da dieses die Jahreszeit ist wo alle mehr oder weniger einem Schlag von der Pottier der Natur ausgesetzt sind, rathet der Buffalo Advortiser folgendes Mittel an um das Leben solcher Geschlagenen zu erhalten:

Eine Person die vom Blitz niedergeschlagen ist, obschon dem Anschein nach todt, sollte sogleich ausgebreitet auf feuchten Grund gelegt werden, und wenn es nicht auf den Körper regnet, sollte ziemlich gleich häufig Wasser über ihn ausgegossen werden, welches in benachbarte Thäler die electrische Materie ableitet ohne gefährlichen Schaden. Schon Manches hat sein Leben verloren, welches von Freunden oder Linschenden hätte erhalten werden können, wenn ihnen diese Thatsache bekannnt gewesen wäre.

Blisschaden. — Am vorletzten Dienstage, den 28ten dieses, wurde die Scheuer des Herrn Jacob Schuchman, in Catawissa Township, Columbia County, von einem Blitzstrahl getroffen und brannte bis auf den Grund nieder. Ungefähr 700 Bushel Frucht, 2 Wägen und andere Geräthschaften, die sich in der Scheuer befanden, wurden ebenfalls ein Raub der Flammen. Der sämmtliche Verlust wird auf \$1500 geschätzt, wovon \$1000 versichert sind.

Seiden Ban.

Bei der letzten Sitzung der New York Gesetzgebung wurde ein Gesetz passirt, welches die County Schatzmeister autorisirt, eine Prämie von 15 Cents für jedes Pfund Cocons, und 50 Cents für jedes Pfund gezackelte Seide auszugeben, welche innerhalb besagtem Staate gezogen werden.

Swartwout.

Es wird gemeldet daß Charles W. Danton, welcher mit der "Great Western" nach dem Auslande gieng, Hr. Samuel Swartwout, welcher in London wie ein Prinz leben soll, verhaften und mit sich bringen würde.

Die demokratische Harrison Parthei von dem Staate Vermont hat Charles K. Williams für Gouvernör und Charles Paine für Vic. Gouvernör aufgenommen. Die Loko Kofos haben Nathan Emille für Gouvernör und Edward D. Barber für Vic. Gouvernör im Felde.

K e u e r. — Die "Rocky Glen Baumwollen Manufaktur," in New York wurde am vorletzten Sonntag durch Feuer zerstört. Dieselbe wurde erst vor zwei Jahren errichtet und kostete 200,000 Thaler. Jedoch war dieselbe für 85,000 Thaler versichert.

T e u f e l. — Eine große Quantität Presemit wurde vor einigen Tagen in dem Wasserbehälter vor St. Louis gefunden. Dieser Teufel, der beabsichtigte die ganze Stadt zu vergiften, sollte neben die vier schwarze Mördbränner gehängt werden.

Ein verheerendes Feuer brach am 24ten dieses in Philadelphia aus, welches ungefähr 25,000 Thaler werth Eigenthum zerstörte. Dabei brühte einer der Feuerleute, Namens Eisenhart, sein Leben ein, und mehrere andere wurden gefährlich verwundet.

Richter B l a c k, der demokratische Candidat, wurde am 28ten dieses in dem Congress District von Somerset und Bedford, mit einer großen Mehrheit in den Congress gewählt, an die Stelle des verstorbenen Charles Tyle.

E i n T e r m i n. — Der Beschluß um die Constitution so abzuändern, daß ein Gouvernör nur ein Termin dienen kann, ist durch den Staats- Secretär autsmäßig, bekannnt gemacht worden.

Joseph H. Chandler, Esq., Herausgeber der Vereinigten Staaten Gazette, ist von dem Gouvernör von New York zum Commissioner von Tieds für New York ernannt worden, an die Stelle des verstorbenen W. C. Clark.

Eine National Temperance Convention soll am 27ten Juli an den Saratoga Springs gehalten werden. Alle Gesellschaften in den Vereinigten Staaten werden ersucht Delegaten zu senden.

Die Belohnung von 5000 Thaler, welche auf die Ergreifung der St. Louis Mörder gesetzt war, wurde unter vier Personen getheilt. Emnis, der Regier, welcher die erste Nachricht hiervon gab, erhielt 1200 Thaler.

Die Kreunde von David H. Porter feiern das diesjährige Unabhängigkeitsfest am 4ten Juli, am Hause von Josiah Rhoads, in dieser Stadt.

T e m p e r a n c e. — Nicht hundert Personen haben neulich in dem Städtchen Schenectady, New York, der Temperance-Gesellschaft ihre Namen gegeben.

John Conaway, welcher in Philadelphia der Nothnüt schuldig gefunden worden ist, wird auf 12 Jahre nach dem Zuchhaus wandern.

Zu Elmira, New York, brach neulich ein Feuer aus, welches 32 meistens Geschäfts-Häuser einäscherte.

In Charlottesville soll eine Negerin wohnen, welche 113 Jahre alt ist. Ihr dritte Weihen Zähne sollen eben am hervorstecken sein.

Schändliche Missethätigkeit.

Der Gouvernör Brinton hat folgende Angelegenheit bekannnt, welche aus dem Bericht der von der Legislatur gebildeten angeklagten Untersuchungs-Comitee gezogen ist. Hieraus können die ehrlichen Schachente und Zerkhäuser des Staates ersehen, was das ihrem Landern Schweiz erprobte Geld von Gouvernör Porter und seinen Kanal Beamten verschwendet wird. Kein Zweifel kann von der Wahrheit dieser Angabe bezogen werden, denn die darin angeführten Thatsachen sind alle durch amtliche Documente bewiesen. Nach dieser Darstellung läßt es sich leicht erklären, wie es zugegangen ist, daß während den zwei Jahren von Porters Verwaltung die Staatschuld um ungefähr sechszehn Millionen Dollars vermehrt worden ist.

Auf dem nördlichen Gleiße des Philadelphia und Columbia Kieglweges wurde der Staat um \$18,096 geplündert, dadurch daß der Ingenieur jene Summe mehr bezahlte für die Niegel darauf zu legen, als andere verantwortliche Personen angeboten hatten die Arbeit zu thun \$18,095

Der östliche Wasserbehälter wurde an J. Mitchell ausgegeben für mehr als andere verantwortliche Contraktoren angeboten hatten 20,000

Der westliche Wasserbehälter wurde ausgegeben an einen Bruder von einem der Canal-Commissioners und an J. R. Morehead, für mehr als andere verantwortliche Contraktoren angeboten hatten 35,369

Für 400 Aker Land zu klären, welche durch den westlichen Wasserbehälter werden überschwemmt werden, mehr als andere verantwortliche Contraktoren die Arbeit wurden gegeben haben 10,725

Für 16 Schleusen auf der Concaut Linie zu bauen mehr als andere verantwortliche Contraktoren angeboten hatten 33,459

Für Auslaß-Schleusen, an Lauman und Baily auszugeben für mehr als andere Contraktoren angeboten hatten 7,567

Für 9 Abtheilungen des Canals auf der nördlichen Linie zu derselben Zeit ausgegeben für mehr als andere Contraktoren angeboten hatten 35,234

Zwei andere Abtheilungen ausgegeben an J. Mitchell's Schwieger-sohn für mehr als den Durchschnittspreis anderer Contratte 14,542

174,994

Aus diesem kann das Volk ersehen, daß es nur allein in acht Contrakten um die ungeheure Summe von beinahe ein hundert Millionen durch seine Beamten und Agenten verbraucht worden ist. In dieser Summe sind nicht einmal eingeschlossen mehrere Verbesserungen unter sich ein tausen Dollars, wovon viele Fälle Raufgängen haben. Dies ist die Art und Weise, wie unter Porters Verwaltung das aus dem Volke erprobte Geld an Gaunlinge und lärmende Politiker verschwendet worden ist.

Wegen man bedenkt, daß dieses nur allein Fälle sind, die auf Gerathewohl ausgerufen wurden, oder mo zufällige Umstände den über raschenden Unterschied zwischen den ausgesagten Contrakten und den Anerbieten von verantwortlichen Personen aus Licht gebracht haben — haben wir nicht die größte Ursache unsere Mißbilligung eines Systems laut auszusprechen, das unsern Staat an den Rand des Verderbens gebracht hat? Welche Sicherheit können wir unter einer solchen Verwaltung haben — welches Vertrauen können wir in solche setzen, welche so gehandelt haben, daß es Schöpfung wäre, wenn man ihre Handlungsweise der Unwissenheit anstatt der Uebelthätigkeit zuhöre? Wir rufen das Volk von Pennsylvania an, diese Thatsachen zu betrachten, welche vor der Untersuchungs-Comitee durch Documente und die freierlichen Eide von glaubwürdigen Zeugen bestätigt worden sind. Laßt es entscheiden, ob es diese Plünderer unterfagen will und durch seine Stimmen bei der Wahl dem Staat jenes ruchlose System der Verschwendung noch für fernere drei Jahre aufgestelt werden soll. Die Zeit zum Handeln ist da — in wenigen Monaten werden wir aufgefordert werden zu wählen zwischen Porter und Berdorb e n h e i t, oder Banks und Resford e r. Vereitet euch darauf vor — zeigt euren Nachbarn, welche durch die listigen Verdrehungen der Loko Kofos Anführer bisher irre geleitet worden sind, diese Beweise des Betrugs und der treulosigkeit, so brauchen wir vor einem günstigen Ausgange der Wahl keine Furcht haben. Nach dieser Thatsachen gehörig bekannnt, und Porter wird mit einer Mehrheit von 20,000 geboren werden. — Volkstreund.

Porters Electionier Feiße.

Ein Freund von uns, der zufällig in Norristown gegenwärtig war, als Veto Porter von Philadelphia dort eintraf, erzählte uns, daß Hr. Errelling die dortigen Wirthehäuser ziemlich durchlöcher und dabei mit den Wärsers und Wirthehäuser Politikern von der Election gepländert habe. Porter scheint das Geschick des Electioniers persönlich betreiben zu wollen. Er geht selbst, damit er nicht bezogen wird; auch mögen wohl einige seiner Gesellen erklärt haben, daß ihnen der Lohp zu lästig ist.

Das hochschätzende Männer sich mit ihren Mitbürgern von jedem Stande unterhalten, ist durchaus nicht zu tadeln, denn Alle sind Republikaner und der höchste Beamte steht gleich mit dem Handarbeiter, im Genus der Rechte unseres freien Landes, das aber ein Gouvernör in die Wirthehäuser dringt und sich unter die Hühner Freier und Schenken-Politiker mischt, um ihre Stimmen zu erschmeicheln, weil er sich dadurch ein Amt zu sichern denkt, was die Mehrheit seiner eintischtsvollen Bürger ihm abspricht, ist absurd — und verdient den Tadel aller anfrichtigten Republikaner. Wir sind überzeugt, daß Porter eine gute Hand am Electioniers ist besonders unter solchen, die vielleicht früher oder später auf seine Parthei gezogen Anspruch machen, denn er hat sich als ihr Freund benommen. Solche Leute, für deren Interesse der Gouvernör eigentlich sorgen sollte, kennen ihn hinlänglich und wissen gar genug wie er sich betragen; er wird bei ihnen wenig anerkannt. — W. Verbanter.